

Bürger sind mit dem Bus auf einer Linie



Der erste Bürgerbus im Landkreis ging Ende 2013 in Harsefeld an den Start.

HARSEFELD/FREDENBECK. Reinhard Schmidt ist ein kommunikativer Mensch. Als der Bürgerbus in Fredenbeck im Sommer 2014 zu rollen begann, war er sofort dabei.

„Als Neu-Fredenbecker wollte ich Menschen kennenlernen“, sagt Schmidt zu seiner Motivation. Seitdem hat er Dutzende kutschiert, mit vielen geschnackt. Der Bürgerbus ist eben ein echter Bürgerbus, Bürger fahren Bürger. Dass es untersagt ist, sich mit dem Fahrpersonal zu unterhalten, ist eine wenig beherzte Vorschrift.



Fahrer Reinhard Schmidt

40 692 Kilometer zeigt der Tacho an, als Reinhard Schmidt den Bürgerbus vor dem Rathaus in Fredenbeck zur Tour 2313 startet. 41 000 Kilometer in sieben Monaten – alle gefahren zum Wohl des Bürgers. Die Tour führt über Wedel nach Aspe. Taubenkamp, Keimhaus, Kindergarten heißen die Haltestellen knapp und präzise. Busfahrer Schmidt erzählt, dass der Bürgerbus gerade für ältere Frauen auf dem Land eine tolle Sache ist. Verwitwet, kein Auto oder keine Fahrpraxis, da ist der Bus doch eine große Hilfe.

Ortswechsel nach Harsefeld. Dort dreht Busfahrer Reinhold Eickhoff den Zündschlüssel rum und begibt sich auf die Linie 2301 Harsefeld – Issendorf – Harsefeld. Eickhoff hatte schon gut zu tun. Acht Gäste stiegen bei den Touren davor zu ihm in den Bus, zahlten ihre zwei Euro und ließen sich kutschieren: eine Mutter mit ihrem Sohn zur Schule, ein Ahlerstedter nach Harsefeld zum Bahnhof, zwei Sehbehinderte zum Ärztezentrum nach Harsefeld, eine ältere Dame vom Altenzentrum zum Bahnhof ...

Der Bus fährt durch Wohngebiete, dann am Asylantenheim vorbei durch die Straße Im Sande. An den Aueterrassen – einem Wohnkomplex für ältere Menschen – steigt Gertraud Herzog ein. Die 78-Jährige fährt zwei bis drei Mal die Woche mit dem Bürgerbus. „Ich bin morgens gern unterwegs“, erklärt sie. Gertraud Herzog kennt sich aus. Sie legt ihre Zehnerkarte – sie wurde zu Jahresbeginn eingeführt – zum Abstempeln vor. „Das ist schon meine zweite Karte“, sagt sie stolz. Dann setzt sie sich auf einen der weichen Sessel und schnallt sich an. Im Bürgerbus herrscht Anschnallpflicht. Links neben ihr ist ein Stop-Knopf angebracht. Gedrückt wird er selten, denn Busfahrer und Fahrgast kommen meist schnell ins Gespräch, das sich auch um das Ziel dreht.



Fahrer Reinhold Eickhoff.

Heute will Gertraud Herzog zur Sparkasse. Die ist 300 Meter weg, doch die Beine wollen nicht mehr so. Dass der Weg erstmal in die entgegengesetzte Richtung nach Issendorf führt, stört sie nicht. Unterwegs zeigt sie auf einen Greifvogel, der sich in die Baumwipfel schwingt.

Busfahrer Reinhard Schmidt hat Aspe erreicht. An der Haltestelle Kindergarten steht Stefanie Poppe. Sie will zum Bahnhof, um über Buxtehude nach Stade zu fahren. Die 1,5 Kilometer

durch Aspe geht sie sonst zu Fuß, aber heute ist sie spät dran. „Wie schön, dass hier ein Bus fährt“, findet sie.

Aktuell nutzen 120 Menschen pro Monat den Bürgerbus in der Samtgemeinde Fredenbeck. Das seien noch nicht viele, räumt Elke Weh ein, aber für den derzeitigen Fahrplan okay. Den haben Elke Weh, die den Bus mit auf Touren brachte, und aktive Mitstreiter überarbeitet. Ab dem 15. März gibt es einen neuen, verbesserten Fahrplan. Mit einer bürgerfreundlichen Grundidee: Der neue Fahrplan bringt Fahrgäste aus den umliegenden Dörfern nach Fredenbeck und wieder zurück und lässt ihnen einen Aufenthalt von eineinhalb Stunden. Insbesondere die Mulsumer und Kutenholzer fahren dann besser ab als derzeit. In den Orten gibt es zum Beispiel keinen Zahnarzt, in Fredenbeck drei.



Auch in Harsefeld, der ersten Bürgerbuslinie im Landkreis Stade, war aller Anfang schwer. Da es sich beim Bürgerbus um einen ordentlichen Busbetrieb handelt, musste ein Wust von Regeln befolgt werden, ehe die erste Fahrt angetreten werden durfte. In Harsefeld hat sich der ehemalige Vorsitzende des Bürgerbusvereins, Jan Boris Ingerowski, durch den Paragrafenschwanz gekämpft. Welche Orte werden angesteuert, wo führt die Linie genau entlang, wo sind die Bushaltestellen? Das und noch viel mehr musste von der Landesverkehrsgesellschaft genehmigt werden, mit öffentlicher Auslegung und der Beteiligung aller möglicherweise irgendwie betroffenen Gruppierungen. Allein das dauerte drei Monate. Zum Schluss musste die Buslinie sogar europaweit ausgeschrieben werden. Theoretisch hätte ein spanischer Unternehmer scharf auf die Harsefelder Linien sein und sich bewerben können. Ingerowski hat das manchen Nerv gekostet.

Ein Klacks hingegen war die Finanzierung. Gemeinde, Händler, Politik und Sponsoren zogen mit am Strang, den die Grünen und die Freie Wählergemeinschaft zuerst in die Hände genommen hatten.



Ohne Busfahrer rollt der Bürgerbus nicht - hier die Harsefelder Fahrer

Nichts läuft ohne die Busfahrer. 20 Ehrenamtliche in Harsefeld und fast ebenso viele in Fredenbeck lassen den Bürgerbus von Montag bis Freitag – ohne Feiertage, Heiligabend und Silvester – rollen. Busfahrer Reinhold Eickhoff sitzt seit einem Jahr einmal im Monat in Harsefeld am Steuer. „Das ist eine gute Sache, den Menschen hier zu helfen“, sagt er. Schließlich sind es oft Ältere oder Menschen mit Behinderung, die in den Bus steigen. Der neue Harsefelder Fahrplan, der seit Januar besteht, berücksichtigt das. Fahrten zum und vom Seniorenzentrum sind angepasst worden.

Auf diesen Fahrplanwechsel führt es Betriebsleiter Lothar Marg auch zurück, dass die Fahrgastzahlen im Januar geradezu explodiert sind. Mit unter 100 Nutzern im Monat ging es los. Nach vier Monaten knackten die Harsefelder die 100er-Marke. Ein halbes Jahr später die 200er. Mit dem neuen Fahrplan fuhr die Buslinie im Januar 273 Mal durch Harsefeld und nach Ahlerstedt und zurück. Brest und Bargstedt werden nicht bedient.

Das ist in Fredenbeck anders. Dort verbindet der Bürgerbus die Dörfer der Samtgemeinde mit Fredenbeck. Darum hat das Fredenbecker Fahrzeug auch bald so viele Kilometer auf dem Tacho wie das Harsefelder, obwohl es zehn Monate später an den Start ging. Helmste, Deinste, auch Essel ist Haltepunkt. „Da ist neulich sogar jemand eingestiegen, ich war ganz überrascht“, sagt Reinhard Schmidt und lacht.

Der Fredenbecker Bus ist in Aspe am Bahnhof angekommen. Reinhard Schmidt wendet, stellt sich an die Haltestelle und verabschiedet Stefanie Poppe freundlich. In Harsefeld hält Reinhold Eickhoff direkt vor der Sparkasse und lässt Gertraud Herzog aussteigen, obwohl gar keine Haltestelle da ist. Bürgerbusfahrer sind eben besonders rücksichtsvoll. Reinhard Schmidt würde das Gleiche tun. Schließlich wird das mit dem Redeverbot ja auch nicht so ernst genommen.



Karte gut eingebunden in den Text!